

(Abgeordneter Schreiber.)

(A) Meinung, daß sich gerade bei der Beratung dieses Antrags eine ebenso geschlossene Phalanx der bürgerlichen Parteien ergeben würde, wie wir sie kürzlich bei der Beratung über Kap. 64 erlebt haben.

(Sehr wahr! rechts.)

Wie gesagt, wir betrachten den Antrag, den Verkauf des „Berliner Tageblatts“ für die Bahnstationen zu verbieten, als einen Akt der Notwehr; wir betrachten ihn durchaus nicht als eine Parteisache, sondern als eine Ehrensache des sächsischen Volkes.

(Lebhaftes Bravo! rechts.)

Aber ich bin enttäuscht, nicht etwa über die Haltung der Sozialdemokraten; daß wir mit unserem Antrage den schärfsten Widerspruch der Herren Sozialdemokraten hervorrufen würden, das war uns von vornherein klar. Enttäuscht bin ich vor allen Dingen auch über die Regierungserklärung. Wir auf der rechten Seite des Hauses besitzen einen außerordentlich hohen Grad von Wertschätzung und Anerkennung für unseren Herrn Finanzminister, und wir freuen uns jederzeit, daß er mit so großer Energie und Zähigkeit die bewährten Bahnen der Rüggerschen Finanzpolitik weiter verfolgt. Aber wir meinen, in dieser Angelegenheit hat der Herr Finanzminister eine Lindigkeit gezeigt, die wir sonst von ihm nicht gewohnt sind. Es ist ohne weiteres zuzugeben, meine Herren, daß die Regierung mit dem Verbote des „Berliner Tageblattes“ in ein Wespennest hineingegriffen hätte, aber wir meinen, sie hätte davor durchaus nicht zurückschrecken sollen.

Ich möchte dann nur noch kurz auf den Verlauf der Debatte eingehen.

Der Herr Kollege Hartmann ist meines Erachtens ziemlich ängstlich um den Kern der ganzen Sache herumgegangen.

(Abgeordneter Hartmann widerspricht.)

Er hat in der Hauptsache gesagt, die Behandlung des Antrages lohne sich gar nicht mehr, der Effekt sei verpufft.

(Abgeordneter Hartmann: Sehr richtig!)

Ja, meine Herren, uns auf der rechten Seite des Hauses war es nicht um Effekthascherei, sondern in der Hauptsache darum zu tun, uns lag daran, die dem sächsischen Volke und unserem Königshause widerfahrene Beleidigung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

(Abgeordneter Hartmann: Ist auch von unserer Seite geschehen!)

Ich möchte da Herrn Kollegen Hartmann noch daran erinnern, daß im preussischen Abgeordnetenhaus ein preussischer nationalliberaler Abgeordneter dem „Berliner

Tageblatt“ gegenüber einen sehr entschiedenen Standpunkt eingenommen hat. Ich darf wohl einige kurze Bemerkungen vorlesen.

(Präsident: Wird gestattet.)

Erst am 9. Februar d. J. hat im preussischen Abgeordnetenhaus der nationalliberale Abgeordnete Dr. Lohmann zu der Fortschrittlichen Volkspartei gesagt:

„Bei der Gelegenheit darf ich ein Mahnwort an die Herren der Fortschrittspartei richten. Es betrifft das „Berliner Tageblatt“. Ich bitte Sie, dafür zu sorgen, daß solche Ausführungen unterbleiben, wie im vorigen Jahre gegen meinen Freund Dr. Friedberg, in diesem Jahre gegen den Abgeordneten Bassermann und gegen einen Minister. Gegen diesen Minister ist in einer Tonart geschrieben, die direkt als unanständig, ja als hundsgemein bezeichnet werden muß.“

(Hört, hört! rechts.)

(Abgeordneter Hartmann: Sie schieben mir ja etwas unter! Sie haben gar nicht gehört, was ich gesagt habe! —

Zuruf links: Er war gar nicht im Hause!)

Ich komme nun zu den Ausführungen des Herrn Kollegen Günther. Herr Kollege Günther hat unter anderem auch einige Sätze aus deutsch-nationalen und konservativen Zeitungen vorgelesen. Ich möchte dazu bemerken, daß der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Göz, ausdrücklich erklärt hat:

„Ich habe den Veranlasser des ersten Artikels im „Reichsboten“ zu einem ehrenhaften Geständnis seines Fehlers gebracht.“

(Abgeordneter Günther: Die Redaktion nicht!)

Der Herr Kollege Günther hat weiter gemeint, aus dem Artikel in dem „Berliner Tageblatt“ über die Einweihungsfeier des Völkerschlachtdenkmal's könne er ohne weiteres keine Beleidigung unseres Königshauses herauslesen. Wir sind allerdings ganz anderer Meinung und werden uns auch niemals mit den Herren der Fortschrittlichen Volkspartei darüber einigen.

(Abgeordneter Günther: Sehr richtig!)

Wenn der Herr Kollege Günther gesagt hat, unser Antrag hätte in der Hauptsache nur agitatorischen Zweck gehabt,

(Sehr richtig! links.)

so schiebt er uns damit Beweggründe unter, die ihm vielleicht auf seiner Seite außerordentlich nahe liegen.

(Abgeordneter Günther: Das haben die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Schmidt bewiesen!)